

re!source Stiftung e.V. | Christinenstraße 19a | 10119 Berlin | Germany

**Offener Brief an Bundeskanzlerin Dr. Merkel,
die Bundesminister/innen**

re!source Stiftung e.V.

Ressourcenwende in der Bau-
und Immobilienwirtschaft

Annette von Hagel
Rolf Brunkhorst

+49 30 32514760
info@re-source.com

Berlin, den 30 April 2020

**Aufruf an die Bundesregierung:
Corona-Pandemie macht Ressourcenwende unerlässlich**

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,
sehr geehrte Damen und Herren Bundesminister/innen,

die Ursachen für die Ausbreitung des Corona-Virus und die daraus resultierenden massiven Folgen für die Wirtschaft in Deutschland und der EU sowie die daraus erfolgten sozialen Spannungen zeigen auf drastische Weise die Notwendigkeit einer systemischen Ressourcenpolitik, die auf eine schonendere und effektivere Rohstoffnutzung abzielt, insbesondere in der Bauwirtschaft, die weltweit einer der größten Ressourcenverbraucher und Abfallerzeuger ist.

Im Hinblick auf Ihre Rede, Frau Bundeskanzlerin, anlässlich des 11. Petersberger Klimadialogs wendet sich die re!source Stiftung e.V. mit dem Appell an Sie und die Bundesregierung, konkrete Maßnahmen für eine echte zirkuläre Wertschöpfung in der Bau- und Immobilienwirtschaft in das kommende Programm zum wirtschaftlichen Wiederaufbau nach der Corona-Pandemie einfließen zu lassen. Recycling auf hohem Qualitätsniveau muss ermöglicht und gefördert werden, um wertvolle Ressourcen zu schonen und Millionen Tonnen von Bauschutt und Abbruchabfällen zu vermeiden. Zudem plädieren die Unterzeichner dafür, Konjunkturpakete für die "Green Recovery" so zu gestalten, dass sie Anreize für ressourcenschonendes Bauen bieten.

Geschäftsführender Vorstand
Dipl.-Ing., Rolf Brunkhorst
Dipl.-Ing. Arch., Annette von Hagel

Landessparkasse zu Oldenburg
Vereinskonto: 92854579
IBAN: DE53 2805 0100 0092 8545 79
BLZ: 280 501 00

Aktenzeichen Amtsgericht: VR 37386 B
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:
DE326481980
www.re-source.com

Die Dringlichkeit einer veränderten Ressourcenpolitik zur Vorbeugung künftiger Pandemien und in der Folge weitreichender sozialer und wirtschaftlicher Verwerfungen zeigen die Untersuchungen namhafter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Die Virologin Dr. Sandra Junglen, die im Rahmen des „Nationalen Forschungsnetz zoonotische Infektionskrankheiten“ am Institut für Virologie an der Berliner Charité Arboviren in ihren natürlichen Vermehrungszyklen charakterisiert, um zu verstehen, welche Veränderungsprozesse eine Ausbreitung von prä-epidemischen zu epidemischen Virusvarianten begünstigen, kommt zu dem Ergebnis, dass eine Verbindung zwischen dem Grassieren von Infektionskrankheiten und einer zu intensiven Landnutzung, der Verbreitung von Monokulturen, dem Verlust von Biodiversität sowie einer veränderten Zusammensetzung der Säugetierpopulation besteht¹.

Ergänzend dazu haben Forschungen der Zoologin Dr. Simone Sommer an der Universität Ulm ergeben, dass Viren in intakten Regenwäldern, wo sich Tiere und Tierarten großflächig verteilen und gut durchmischen können, viel schwieriger den passenden Wirt finden, wodurch die Ausbreitung irgendwann gestoppt wird, als in Lebensräumen mit geringer Artenvielfalt, was die Virenverbreitung begünstigt. Zudem treffen in gestörten Habitaten Species aufeinander, die in intakten Ökosystemen nie miteinander in Berührung kommen². Überdies gibt die Leiterin der Forschungsgruppe "Emerging Viruses" in der Abteilung für Infektionskrankheiten der Universität Genf, Dr. Isabella Eckerle, zu bedenken, dass es künftig vermutlich zu weiteren Virusausbrüchen kommt, da viele Zoonosen noch unbekannt sind und die Wissenschaft immer wieder vor neue Herausforderungen stellen³. Demnach ist es höchste Zeit für die Politik zu handeln und präventiv tätig zu werden!

Wichtige Initiativen, die das Aussterben von Arten verhindern und Ökosysteme schützen wollen, gibt es bereits: Derzeit arbeitet die "Open-Ended Working Group" der Vereinten Nationen an einem Rahmenplan, der vorsieht, dass bis 2030 mindestens 30 Prozent der Erdoberfläche unter Naturschutz gestellt werden, wodurch die zunehmende Zerstörung von Ökosystem gebremst werden soll⁴. Ebenso hat die EU-Kommission im Rahmen des "European Green Deal" einige umweltbezogene Großprojekte initiiert, darunter auch die Konzeption einer Biodiversitätsstrategie 2030⁵ basierend auf dem 2019 veröffentlichten Bericht des Weltbiodiversitätsrats. Von Bedeutung ist in diesem Kontext die im Oktober 2020 in China stattfindende 15. Vertragsstaatenkonferenz⁶, auf der ein neues Abkommen zum Erhalt der biologischen Vielfalt geschlossen werden soll.

1 Bundesministerium für Bildung und Forschung, Interview mit Dr. Sandra Junglen am 28. Juni 2019, Online: www.bmbf.de/de/schuetzt-artenvielfalt-vor-epidemien-9022.html

2 Interview des Südwestrundfunk mit Dr. Simone Sommer am 17. April 2020, Online: <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/ulm/zoonose-expertin-simone-sommer-100.html>

3 ZDF-Sendung "planet e", Artenschutz als Helfer im Kampf gegen Viren, gesendet am 22. März 2020, Online: <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/coronavirus-zoonose-artenschutz-100.html>

4 Convention on Biological Diversity (SCBD), Preparations for the Post-2020 Biodiversity Framework, Online: <https://www.cbd.int/conferences/post2020>

5 Europäische Kommission, Ein europäischer Grüner Deal, https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

6 Europäisches Parlament, Schutz der Biodiversität weltweit: Parlament fordert verbindliche Ziele, Online: <https://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20200109IPR69908/schutz-der-biodiversitat-weltweit-parlament-fordert-verbindliche-ziele>


Ferner wurde mit dem europäischen "Green Deal" eine konzentrierte Strategie für eine klimaneutrale, ressourceneffiziente und wettbewerbsfähige Wirtschaft entwickelt⁷. Darüber hinaus soll die "Renewed Sustainable Finance Strategy"⁸ dazu dienen, die Nachhaltigkeitsmängel des Finanzsystems zu beheben, in dem Incentives für nachhaltiges Wirtschaften geboten werden, statt kurzfristige Gewinnmaximierung zu begünstigen.

Ein weiteres Instrument, dem immensen Ausmaß der Ressourcenübernutzung entgegenzuwirken und Veränderungen in bestehenden Produktions- und Verbrauchsmustern anzustoßen, ist der neue Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft⁹, der auf den seit 2015 geleisteten Arbeiten aufbaut und sich auf die Aspekte Gestaltung und Herstellung im Rahmen einer zukünftigen, kreislaufbasierten Wirtschaft konzentriert. In dem Aktionsplan rechnet die Europäische Kommission in den kommenden 40 Jahren mit einer Verdoppelung des weltweiten Verbrauchs von Materialien wie Biomasse, fossilen Brennstoffen, Metallen und Mineralien. Die gesamten Treibhausgasemissionen sind zur Hälfte und Biodiversitätsverluste und Wasserstress zu mehr als 90 Prozent auf die Gewinnung und Verarbeitung von Ressourcen zurückzuführen.

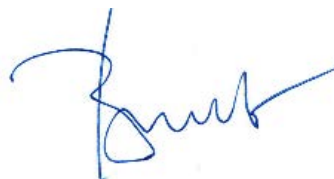
Ein wesentlicher Anteil davon ist der Bauwirtschaft zuzuordnen. In Deutschland werden allein in diesem Sektor über 50 Prozent der dem Boden entnommenen Rohstoffe verarbeitet. Dem gegenüber stehen Millionen Tonnen Bauschutt, Rückbauabfälle und Entsorgungsengpässe. Ein Recycling auf hohem Qualitätsniveau findet nur in Ausnahmefällen statt, obwohl es dafür in der Industrie häufig bereits technische Lösungen gibt. Wertvolle Ressourcen gehen so oft unwiederbringlich verloren. Ein Zustand, den die re!source Stiftung ändern will, denn schon heute lassen sich Gebäude ressourcenschonend gestalten und als Rohstofflager nutzen.

Die Umsetzung einer echten zirkulären Wertschöpfung in der Bau- und Immobilienwirtschaft kann jedoch nur gelingen, wenn Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ein koordiniertes und innovatives Handeln ermöglichen. Die Corona-Pandemie muss für die Gesellschaft und die Politik ein Weckruf sein, hierfür die überfälligen Weichenstellungen vorzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen



Annette von Hagel
Geschäftsführende Vorständin



Rolf Brunkhorst
Geschäftsführender Vorstand

7 Europäische Kommission, Der europäische Grüne Deal, Online:
https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/european-green-deal-communication-annex-roadmap_de.pdf
8 European Commission, Consultation on the renewed sustainable finance strategy, Online:
https://ec.europa.eu/info/consultations/finance-2020-sustainable-finance-strategy_en
9 Europäische Kommission, Neuer Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft, Online:
https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_20_420

www.re-source.com

Die re!source Stiftung e.V. ist eine unabhängige Allianz mit Mitgliedern aus Wirtschaft, Gesellschaft, Wissenschaft und Politik. Sie wurde als Nachfolgerin der IRBau - Initiative Ressourcenschonende Bauwirtschaft - im Mai 2019 konstituiert. re!source entwickelt gemeinsame Ziele, Strategien und Prozesse zur Ressourcenschonung in der Bau- und Immobilienwirtschaft und kommuniziert diese an relevante Zielgruppen, insbesondere auch in Richtung Politik, Ministerien und Kommunen. Ausgangspunkt bildet die Erkenntnis, dass aufgrund begrenzter Ressourcen ein Vorgehen wie bisher auf Dauer weder ökonomisch, ökologisch noch sozial verträglich möglich sein wird. re!source möchte daher eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen durch Umsetzung einer echten zirkulären Wertschöpfung in der Bau- und Immobilienwirtschaft erreichen. Zugleich trägt sie zur kommunikativen Aufklärung des Themas in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bei.

re!source greift das zukünftige Fortbestehen der Bau- und Immobilienwirtschaft existenzielle Thema zur zirkulären Wertschöpfung umfassend auf und schafft die Basis zur Ressourcenwende in der Vernetzung mit Forschung, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. re!source leitet im Diskurs eine für die Zukunft wichtige Marktevolution in die Wege und begleitet die Umsetzung.